



Nationales Sportanlagenkonzept

swiss unihockey

Version 1.0: 2014

Version 2.0: 2019

Version 3.0: 2022

Genehmigt durch den Zentralvorstand: 27.11.2018

Inhaltverzeichnis

1	Ausgangslage	6
1.1	Bedeutung der Sportanlagen in der Gesamtstrategie	6
2	Events	8
2.1	Nationale Events	8
2.2	Internationale Events	9
3	Ausbildung	10
3.1	Trainerausbildung	10
3.2	Schiedsrichterausbildung	10
4	Auswahlen	11
4.1	A-Auswahlen	11
4.2	U-Auswahlen	11
5	Analyse aktueller infrastruktureller Ressourcen	12
6	Konzeptionierung zukünftiger infrastruktureller Ressourcen	14
6.1	Nationale Leistungszentren	14
6.2	Regionale Trainingsbasen	16
6.3	Lokale Stützpunkte	19
6.4	Wettkampfanlagen	19
6.5	Mobile Sportanlagen	20
6.6	Referenzprojekte	21
7	Reflexion und Ausblick	23

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.

Abbildung 1: Aufteilung in fünf Regionen

Tabelle 1: Nationale Standorte



Tabelle 2: Mögliche regionale Standorte



Tabelle 3: Mögliche Wettkampf-Standorte

1 Ausgangslage

Dieses Konzept ist ein separates Dokument, welches sich stark auf das Leistungssport- wie auch das Nachwuchskonzept von swiss unihockey stützt. Es legt einerseits dar, welche Anlagen der nationale Unihockey-Verband in der Gegenwart für welche Zwecke und mit welchen finanziellen Mitteln wie auch personellen Ressourcen nutzt (IST-Zustand). Dabei werden laufende Benützungsverträge im Zusammenhang mit NASAK¹ berücksichtigt und allfällige aus Sicht des Verbandes ungenügende bauliche oder betriebliche Situationen erläutert. Andererseits zeigt dieses Konzept auf, welche Anlagen (Zweck, Eigenschaften, Lage) zusätzlich benötigt werden und wie swiss unihockey diese personell und finanziell zu betreiben gedenkt (SOLL-Zustand).

1.1 Bedeutung der Sportanlagen in der Gesamtstrategie

Die Sportanlagen bzw. die aktuelle und die zukünftige Sporthallen-Situation vom nationalen Unihockey-Verband haben in seiner Gesamtstrategie eine grosse Bedeutung. Dies insbesondere deshalb, weil sich die Sportart in den letzten 25 Jahren quantitativ (bzgl. Lizenzierten-Anzahl) und qualitativ (bzgl. Schnelligkeit) enorm entwickelt hat. Diese Entwicklung wird durch die nachfolgenden aktuellen Fakten belegt:

Quantitative Fakten

- Zweitgrösste Mannschafts-Spielsportart der Schweiz
- Über 400 Vereine, 2'100 Mannschaften, 33'000 lizenzierte Spieler
 - Kleinfeld: 1'470 Mannschaften, ca. 20'000 Spieler, 10 Spielklassen
 - Grossfeld: 630 Mannschaften, ca. 13'000 Spieler, 11 Spielklassen
 - 18'600 Meisterschaftsspiele pro Jahr (über 500 pro Wochenende) 2'500 Einzelspiele
 - 4'000 Spieltage²
- Schülermeisterschaften («swiss unihockey Games») mit rund 50 kantonalen Turnieren und einem Finalturnier (15'000 Kinder pro Jahr; über 1'000 Kinder am Final-Wochenende)
- Sechs bis acht Jugend-Camps pro Jahr (jeweils eine Woche mit rund 30 Teilnehmenden)
- 17 offizielle Auswahlmannschaften von swiss unihockey
 - Zwei A-Nationalmannschaften (Frauen und Männer)
 - Eine U23-Nationalmannschaft (Männer)
 - Zwei U19-Nationalmannschaften (Frauen und Männer)
 - Zwei U17-Nationalmannschaften (Frauen und Männer)
 - Zwölf U15-Regionalauswahlen (Männer)
 - 8 U13-Regionalauswahlen
- Über 1'500 Schiedsrichter

¹ Das Nationale Sportanlagenkonzept (NASAK) ist ein Konzept des Bundesgesetzes über die Raumplanung (Art. 13) und damit ein Planungsinstrument, welches bezweckt, die Grundlagen für Finanzhilfen des Bundes an Sportanlagen zu schaffen, sofern diese Anlagen für die nationalen Verbände von nationaler Bedeutung sind.

² An diesen Spieltagen wird in der Turnierform gespielt, d.h. es finden mehrere Spiele am selben Tag statt.

Qualitative Fakten

- Von September bis April saisonal stattfindende Meisterschaft
- Starke Positionierung im Schüler- und Jugendsport
- Starke Verankerung in ländlichen Regionen und in städtischen Agglomerationen
- Grosse Verbreitung in der Deutschschweiz mit erheblichem Wachstumspotential in der West- und Südschweiz

Die oben genannten Fakten verdeutlichen die bestehenden Herausforderungen, dieser Sportart den nötigen Raum bzw. die notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, damit sich diese optimal weiterentwickeln kann. In diesem Zusammenhang wird im Folgenden die aktuelle Sporthallen-Situation von swiss unihockey aufgezeigt, die Bedürfnisse definiert und entsprechende Lösungsmöglichkeiten dargestellt. Dabei ist zwischen zwei Ebenen zu unterscheiden: Einerseits besteht die Verbandsebene, die v.a. Events wie die Cupfinals, Länderspiele, Jugendcamps, Finaltage der Schülermeisterschaften etc. wie auch die Ausbildung der Trainer und Schiedsrichter sowie die Auswahlen beinhaltet. Andererseits ist die Vereinsebene mit dem Trainingsbetrieb, Vorbereitungsspielen und -turnieren sowie den Meisterschaftsspielen gemeint. In diesem Konzept liegt der Fokus in erster Linie auf der Verbandsebene.

Um die benötigten infrastrukturellen Anlagen zu verdeutlichen, wird nachfolgend eine kleine Zusammenfassung der aktuellen Verbandsanlässe (national wie international) und Lehrgänge (Trainer, Schiedsrichter, Auswahlen) aufgezeigt.

2 Events

In diesem Kapitel werden die nationalen und internationalen Events von swiss unihockey kurz vorgestellt.

2.1 Nationale Events

Es werden nachfolgend die nationalen Unihockey-Events aufgeführt.

Cupfinals

swiss unihockey als nationaler Verband ist der Veranstalter der alljährlichen Unihockey Cupfinals. Die Eintagesveranstaltung fand während den letzten Jahren stets in der Bundeshauptstadt, in der Sporthalle Wankdorf in Bern, statt. Am Tag der Cupfinals, meist Ende Februar/anfangs März, messen sich die besten Klein- und Grossfeldcupteams der Frauen und der Männer.

Die Cupfinals haben sich in den letzten Jahren als grösster regelmässig stattfindender nationaler Unihockey-Event etabliert. Jährlich pilgern tausende von Unihockey-Fans in die Sporthalle Wankdorf in Bern und bringen den immer ausverkauften Hexenkessel zum Kochen.

Superfinal

Seit der Saison 2014/2015 wird die Best-Of-7-Serie der Männer bzw. die Best-Of-5-Serie der Frauen der jeweiligen Playoff-Finals durch einzelne Finalspiele ausgetragen. Ziel dieser Modus-Änderung ist es, dem Unihockey mit einem Gross-Event national mehr Aufmerksamkeit zu verleihen, insbesondere durch eine grössere mediale Präsenz. Die Superfinals werden jeweils live im Schweizer Fernsehen SRF übertragen. Austragungsort ist die SWISS Arena in Kloten mit 8'000 Zuschauerplätzen und war bisher bei allen 4 Austragungen ausverkauft.

U15-Trophy

Die U15 Regionalauswahlen treffen sich am ersten Wochenende im Mai jeweils zur U15 Regionalauswahl-Trophy. Das Turnier mit aktuell zwölf teilnehmenden Regionalauswahlen ist ein Höhepunkt zum Saisonabschluss für die Nachwuchsspieler. Auch hier stehen Wettkampfpraxis und Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Auswahlteams an erster Stelle.

Finalturnier Schülermeisterschaften

Über rund 50 kantonale Ausscheidungsturniere qualifizieren sich die Teams für die Finaltage, an welchen sie gegen Mannschaften aus anderen Kantonen um den Schüler-Schweizermeistertitel spielen. Teilnahmeberechtigt sind Schülerinnen und Schüler von der 5. bis 9. Klasse; Titel gibt es an den zweitägigen Finals in insgesamt sieben Kategorien zu gewinnen. Knapp 1'000 Schüler in 140 Teams reisen dazu jedes Jahr nach Zofingen. Attraktionen wie ein Penaltyschiessen mit Spielern der Nationalmannschaft oder eine Schussmessanlage verleihen dem Anlass nebst den über 350 Spielen einen würdigen Rahmen. Veranstalter des Finalturniers ist swiss unihockey in Zusammenarbeit mit lokalen Ausrichtern.

Jugend-Camps

Kantonalverbände oder privatwirtschaftlich organisierte Trägerschaften veranstalten jährlich diverse Summer Camps und oder Camps in der Altjahreswoche. Zu den Camps zugelassen sind lizenzierte Juniorinnen und Junioren im Alter von 10 bis 18 Jahren. Während einer Woche werden pro Camp ca. 50 Kinder und Jugendliche durch Nationaltrainer, Nationalliga-Coaches sowie aktiven Nationalliga-Spielerinnen und - Spielern betreut und in ihrer Sportart weitergebracht. Das Leiterteam verfolgt das Ziel, die technischen, spielerischen und taktischen Fertigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu fördern und zu verbessern. Die Camps ermöglichen es den Trainern, die Spielerinnen und Spieler über mehrere Tage zu betreuen und so individuell auf deren Stärken und Schwächen einzugehen. Das Programm umfasst nebst dem Unihockeysport auch Möglichkeiten zur Regeneration und polysportiven Aktivitäten. Die medizinische Betreuung wird von Physiotherapeuten übernommen.

2.2 Internationale Events

Es werden nachfolgend die internationalen Unihockey-Events aufgeführt.

Länderspiele

In unregelmässigen Abständen finden in der Schweiz Freundschaftsländerspiele statt. Für die Teams, Spieler und Staff dienen diese Spiele als Standortbestimmung im internationalen Vergleich und sind zudem eine willkommene Möglichkeit sich vor eigenem Anhang zu präsentieren. swiss unihockey kann mit der Organisation dieser Anlässe die Sportart Unihockey nachhaltiger in der Sportszene Schweiz positionieren.

Euro Floorball Tour

2005 wurde die EFT, ein Stelldichein der vier besten Nationalteams der Welt (Schweden, Finnland, Tschechien und der Schweiz) als Nachfolge des Founders-Cups ins Leben gerufen. Seither treffen sich die Frauen und die Männer einmal pro Jahr – im November – zu dieser Freundschafts-Turnierserie. Auch die U19-Nationalmannschaften nehmen an diesem Turnier teil. Die Zuschauer kommen an dieser Turnierserie in den Genuss von insgesamt sechs resp. zwölf Spielen der Top-4-Nationen. Der Gastgeber wechselt innerhalb der vier Nationen alternierend.

Champions Cup

Der Champions Cup ist die Champions League des Unihockeys. Der Wettbewerb der besten europäischen Unihockey-Vereine wird an einem fünftägigen Turnier entschieden.

Weltmeisterschaften

Die Unihockey Weltmeisterschaften werden vom Internationalen Verband, der International Floorball Federation (IFF), vergeben. In den ungeraden Jahren wird im Mai die Männer U19-Weltmeisterschaft sowie Frauen A-Weltmeisterschaft im Dezember durchgeführt. In den geraden Jahren findet jeweils im Mai die Frauen U19-Weltmeisterschaft sowie im Dezember die Männer A-Weltmeisterschaft statt. An einer Weltmeisterschaft nehmen sechzehn Teams teil. Alle Nationalteams, ausser demjenigen des Organisators, müssen sich an einem Qualifikationsturnier im Vorfeld für die A-Weltmeisterschaft qualifizieren.

3 Ausbildung

Unter Ausbildung wird einerseits die Trainerbildung, andererseits die Schiedsrichterausbildung verstanden. Da beide Bereiche infrastrukturelle Ressourcen benötigen, gehören sie ebenfalls in die konzeptionellen Überlegungen der Anlagen im Unihockeysport.

80% der Trainerkurse und rund 10% der Schiedsrichterkurse bestehen aus mehrtägigen Kursen (zwei bis fünf Tage). Die Kurs-Saison in den beiden Bereichen (Trainerbildung und Schiedsrichterausbildung) findet vorwiegend zwischen April und Oktober statt. Dabei existieren für beide Zielgruppen nationale sowie regional verteilte Angebote.

3.1 Trainerausbildung

Trainer sind die entscheidenden Schlüsselfiguren für die Weiterentwicklung der Spieler und somit der Sportart selber. swiss unihockey ist bestrebt, allen Trainern die bestmögliche Unterstützung zu bieten. In Zusammenarbeit mit J+S bietet swiss unihockey qualitativ hochstehende Aus- und Fortbildungskurse³ für Unihockeytrainer an, die sich auf Erkenntnissen der Wissenschaft und neusten Entwicklungen orientiert. Die Ausbildungsstruktur gewährleistet

- dass jede Stufe der Ausbildung abgedeckt wird (Grundausbildung bis Spezialisierung)
- eine einheitliche Unihockeysprache
- dass der richtige Trainer auf der richtigen Stufe eingesetzt wird
- einen erleichterten Zugang für ehemalige Spieler und Quereinsteiger

3.2 Schiedsrichterausbildung

Jährlich werden über 1'700 Schiedsrichter, Observer und Instruktoren sowie über 250 Spielsekretäre von swiss unihockey in über 100 Kursen ausgebildet. Die Schiedsrichterausbildung ist unterteilt in die Ausbildung Spitzen-Schiedsrichter und in die Ausbildung Breiten-Schiedsrichter.

Rund 40 Instruktoren werden ausgebildet (zweitägiger Kurs, jeweils Anfang Mai). Ungefähr 120 Spitzen-Schiedsrichter (Nationalliga Grossfeld, Förderkader, Spitze Kleinfeld) sowie dazugehörige ca. 50 Observer werden gegenwärtig in Magglingen ausgebildet (zweitägiger Kurs; jeweils Ende Juni). Weitere ca. 120 Schiedsrichter der obersten Leistungsstufe sowie dazugehörige ca. 10 Observer werden gegenwärtig an zwei Kurstagen in Olten ausgebildet (eintägige Kurse; jeweils Mitte und Ende August). Rund 1'500 Breiten-Schiedsrichter werden gegenwärtig an sieben verschiedenen Standorten regional ausgebildet (je nach Kursstufe dauern die Kurse zwischen einem halben Tag und zwei Tagen; jeweils ab Mitte Mai bis Ende Juni).

Jährlich finden vier bis fünf Kurse für jeweils gegen 20 neue Spielsekretäre statt (zweiteilige regional stattfindende Abendkurse; ab Mitte August bis Anfang September). Jedes zweite Jahr finden sieben bis neun Wiederholungskurse für jeweils gegen 20 bisherige Spielsekretäre statt (einteilige regional stattfindende Abendkurse; ab Mitte August bis Anfang September).

³ In Zusammenarbeit mit den kantonalen J+S-Ämtern sowie J+S-Schweiz finden jährlich gegen 70 [J+S-Kursangebote](#) mit 1'500 Teilnehmenden statt (jährlich über 10'000 Teilnehmertage).

4 Auswahlen

Die Leistungsmannschaften vom nationalen Verband haben sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Basierend auf der Strategie von swiss unihockey wird durch professionelle Arbeit auf und neben dem Spielfeld, in Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern (Vereine, Swiss Olympic, BASPO, Sponsoren, Ausrüster, etc.) die Grundlage geschaffen, dass sich alle sieben Nationalmannschaften stets weiterentwickeln und auch in Zukunft auf allen Stufen eine international führende Rolle einnehmen können. Dabei bleibt es das oberste Ziel, den Schweizer Unihockey-Sport auf internationaler Ebene gegenüber den anderen Top-Nationen behaupten zu können. Im Weiteren unterstützt swiss unihockey zudem die aktive Mitarbeit im internationalen Verband IFF sowie die direkte Aufbauhilfe der Nachbar-Nationen, wovon langfristig gesehen sämtliche eidgenössischen Auswahlmannschaften nachhaltig profitieren werden.

4.1 A-Auswahlen

Die beiden A-Auswahlen (Frauen und Männer) sind Resultat-Mannschaften, die jeweils Medaillentränge an Weltmeisterschaften sowie weitere Erfolge an internationalen Turnieren (u.a. Euro Floorball Tour) anstreben.

4.2 U-Auswahlen

Die fünf Nachwuchs-Nationalmannschaften von swiss unihockey sind Entwicklungsmannschaften und haben das Ziel, die jungen Spielerinnen und Spieler auf den Leistungssport und die Einsätze in den A-Nationalmannschaften vorzubereiten. Die Athleten durchlaufen dabei die regionalen U15-Auswahlen, danach die U17-Nationalmannschaft und anschliessend die U19-Nationalmannschaft. Vielen Spielern im Übergangsalter wird der Anschluss an die nationale Auswahl zudem durch das Studenten-Nationalteam ermöglicht.

Der Übergang von der Nachwuchs- zur Elitekategorie stellt auch im Unihockey eine grosse Herausforderung dar. Die direkte Ausbildungszeit durch den Verband beschränkt sich auf die Lehrgänge der Auswahlmannschaften und ist im Verhältnis zum Ausbildungsumfang in den Vereinen kurz. Aus diesem Grund ist es swiss unihockey ein grosses Anliegen, die Ausbildungsvoraussetzungen in den Vereinen deutlich zu verbessern. Deshalb führt swiss unihockey bei den Männern eine U23-Nationalmannschaft.

5 Analyse aktueller infrastruktureller Ressourcen

Eine detaillierte Analyse⁴ hat ergeben, dass swiss unihockey durch die in den letzten Jahren (in den vorangehend erläuterten Bereichen Events, Ausbildung und Auswahlen) gestiegenen Anforderungen an Grenzen gestossen ist: Der Verband nutzt gegenwärtig über 40 unterschiedliche Sportanlagen (z.T. notgedrungen); total sind es weit über 50 Anlagen, um nebst dem sportlichen Geschehen auch die erforderlichen kollaborativen Management-Funktionen wahrnehmen zu können.

Die Wahl der infrastrukturellen Anlagen entspricht keiner detaillierten Systematik, sondern eher verfügbaren und finanzierbaren Möglichkeiten und damit einer z.T. geographischen Zerstreuung. Kontingente und subventionierte Benützungsverträge sind nur selten im Einsatz. Es ist daher zu vermuten, dass der Verband an strategisch konsolidiert ausgewählten Anlagen idealere Konditionen erhalten würde.

Um Events nach den heutigen modernen (und bei grösseren Anlässen häufig vom internationalen Verband IFF und von den TV-Gesellschaften verlangten) Standards durchführen zu können, ist der Verband an den vorhandenen Anlagen z.T. gezwungen, jeweils bis zu einem gewissen Grad organisatorisch aufwendige Improvisationen zu tätigen, was jedes Mal teuer und langfristig gesehen suboptimal ist.

Um Kurse im Ausbildungsbereich durchzuführen, werden insbesondere Aulen, grosse Seminarräume, kleinere Räume für Gruppenarbeiten und Sporthallen benötigt (letzteres v.a. in der Trainerausbildung). Der diesbezüglich anfallende organisatorische Aufwand, geeignete verfügbare Anlagen zu finden, ist jeweils relativ hoch.

Im Bereich Auswahlen ist es schwieriger geworden, für alle Auswahlmannschaften ideale Trainingsbedingungen⁵ zu finden (Mangel einer „Home-Basis“): So steckt auch hier ein grosser organisatorischer Aufwand hinter der Planung aller Auswahlaktivitäten. Mit über 200 Trainingstagen pro Jahr hat der Verband eine gute Verhandlungsbasis, um mittelfristig bessere Konditionen zu erhalten. Die Entwicklung der Auswahlen spricht eine deutliche Sprache: Tendenziell wird es zukünftig mehr Aktivitätstage und mehr Auswahlmannschaften geben (betrifft v.a. die U15 wie auch die allfälligen U13 -Frauen). Die festgelegte Nachwuchsförderung beinhaltet eine notwendige Erhöhung der Trainings- und Wettkampfzeit (vgl. Rahmentrainingsplan im Nachwuchskonzept).

Die internationalen Entwicklungstendenzen lassen erkennen, dass die internationale Spitze in den letzten Jahren breiter geworden ist: Neben den vier Top-Nationen (Schweden, Finnland, Tschechien und Schweiz) haben v.a. osteuropäische Länder (u.a. Lettland, Estland, Slowakei) sehr grosse Fortschritte gemacht. Gemäss internen Analysen ist festzustellen, dass auf internationaler Ebene der Aufwand gestiegen ist.

Um die Ausbildungsvoraussetzungen in den Vereinen zu verbessern (vgl. Unterkapitel 4.2) und damit qualitativ hochstehende Arbeit leisten zu können, sind nebst finanziellen und personellen Ressourcen auch infrastrukturelle Fortschritte notwendig. Die Nutzer nationaler Wettkampfstätten haben diesbezüglich gegenwärtig unterschiedlichste Herausforderungen zu überwinden:

- Grosser Kampf um Hallenzeiten (Trainings und Spiele): Hallenzeiten gelten als limitierender Faktor für die Weiterentwicklung.
- Fehlende oder ungünstige Trainingszeiten (teilweise bis nach 23 Uhr): Dadurch ist keine Professionalisierung auf der Leistungsstufe möglich (Mannschaften trainieren in öffentlichen Anlagen oder Schulhallen und können meist erst ab 17 Uhr bzw. nach Ende der Schulzeit trainieren).

⁴ Die Detail-Analyse gegenwärtig benutzter Anlagen ist dem Anhang zu entnehmen.

⁵ Es sind zu wenige geeignete Trainingsorte (Sporthallen, Verpflegung, Unterkunft) vorhanden; z.T. fehlt die notwendige Infrastruktur (bspw. Unihockey-Banden). Die Anzahl möglicher Buchungsdaten für Spiele, Lehrgänge, Selektionen etc. ist häufig beschränkt.

- Rahmentrainingspläne gemäss Nachwuchs-konzept können nicht umgesetzt werden, da die Infrastrukturen nicht zur Verfügung stehen.
- Teilweise bestehen Wartelisten in den Vereinen, weil die Nachfrage von Seiten Spielern gestiegen ist, die Vereine aber nicht mehr Trainingszeiten erhalten.
- Anlagen sind während Schulferien und Feiertagen (zu) oft geschlossen.
- Die Entwicklung des Unihockeysports (es werden vermehrt U-Ligen geschaffen) geht hingegen Richtung Grossfeld (20x40m), für welches Dreifachhallen benötigt werden
- Durch die saisonale Meisterschaft (September bis April) besteht während relativ kurzer Zeit eine sehr hohe Auslastung.
- Viele Wettkampfhallen sind für die Meisterschaft oder Events ungeeignet.

6 Konzeptionierung zukünftiger infrastruktureller Ressourcen

Die im vorangehenden Kapitel aufgeführten Problemzonen zeigen auf, dass swiss unihockey zukunftssträchtige nachhaltige infrastrukturelle Lösungen zu suchen und zu finden hat, wenn das Ziel weiterverfolgt werden soll, den Sport weiterzuentwickeln und international mitzuhalten. Aus diesem Grund wird nachfolgend aufgezeigt, wie der Verband konzeptionell die genannten Anforderungen infrastrukturell abzudecken gedenkt, um insbesondere die Situationen bzgl. Trainings- und Ausbildungsstätten konsolidiert zu verbessern.

6.1 Nationale Leistungszentren

Fünf nationale Leistungs- bzw. Ausbildungszentren sollen geographisch und strategisch in der ganzen Schweiz verteilt werden und für die Auswahlen und die Ausbildung (Trainer und Schiedsrichter) von swiss unihockey genutzt werden können. Die Zentren können sich ergänzen und müssen nicht überall über dieselben infrastrukturellen Möglichkeiten verfügen (bspw. kann in Magglingen vorwiegend Leistungsdiagnostik sowie Zusammenarbeit mit Forschung und Entwicklung und andernorts hauptsächlich Ausbildungs- und Nachwuchsarbeit ermöglicht werden).

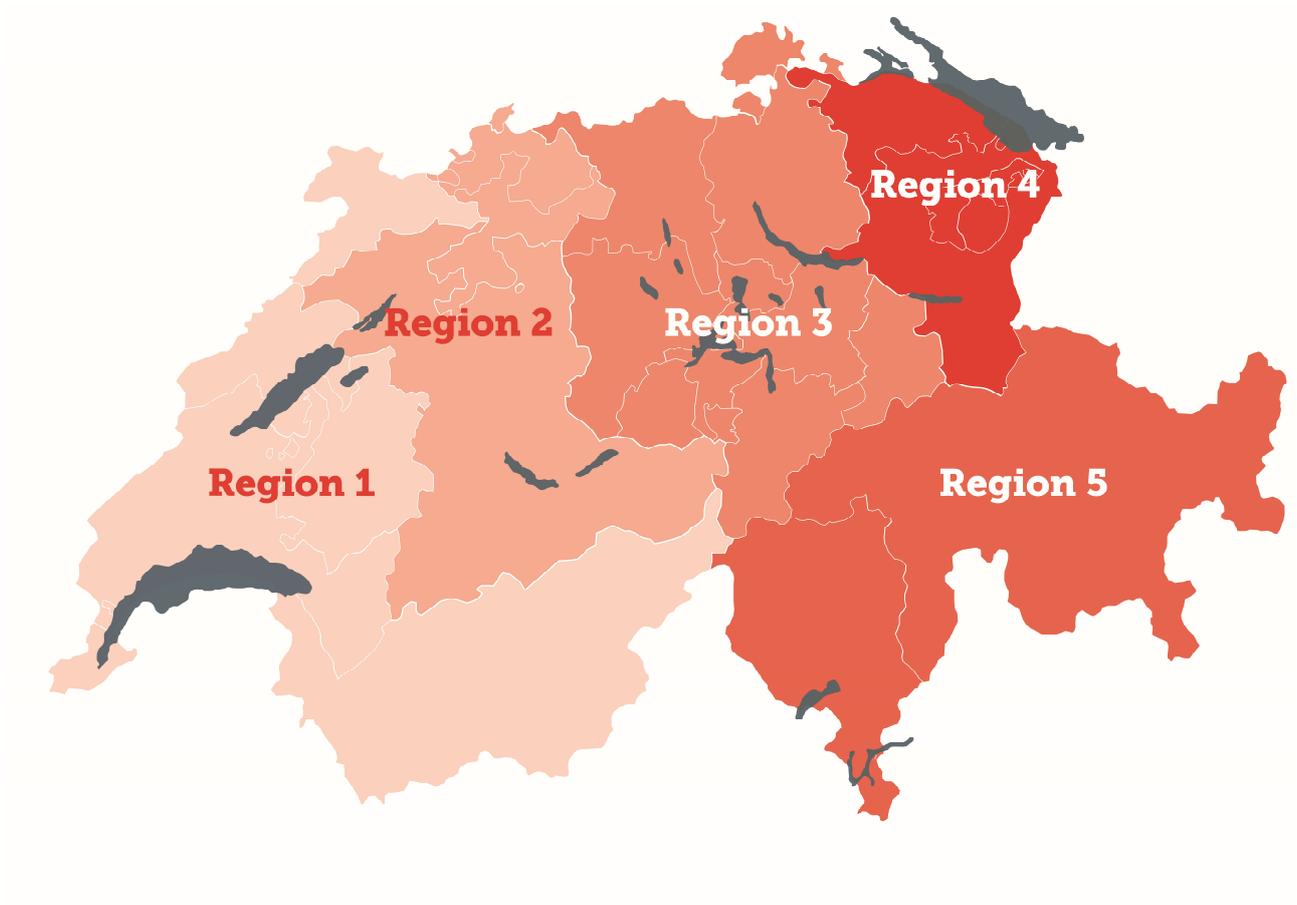
Die Anforderungen, die an ein nationales Leistungszentrum gestellt werden, entsprechen einer möglichst „idealen Infrastruktur“, die den Namen „modernes Kompetenzzentrum für das Leistungsunihockey“ verdient. Im Weiteren sprechen für ein nationales Leistungszentrum die folgenden Argumente:

- Home-Basis für Auswahlen mit Unihockey-spezifischer Infrastruktur
- Erste Priorität bei der Terminplanung
- Bessere Konditionen (Kosteneinsparungen)
- Professionelles Image
- Generierung von Wissen für die Vereine

In der Schweiz kann die Sportart Unihockey in die folgenden fünf Schwerpunkt-Regionen untergeteilt werden:

- Romandie
- Mittelland
- Zürich-Zentralschweiz
- Ostschweiz
- Bünden

In diesen 5 Regionen sind über 90% der lizenzierten Spieler und über 90% der Nationalliga-Clubs beheimatet.



Angestrebt werden fünf nationale Leistungszentren. Die fünf nationalen Leistungszentren sollen geographisch in der Schweiz verteilt werden.

Tabelle 1: Nationale Standorte

Anlagen	Region				
	1	2	3	4	5
Festgelegte Anlagen	Magglingen	offen	Winterthur	offen	offen
Geplante in Frage kommende Anlagen	Neuenburg	Lyssach		St. Gallen	Schiers
		Solothurn		Rebstein	

Es bestehen die folgenden infrastrukturellen, ressourcen- sowie sportbezogenen Anforderungen an ein Nationales Leistungszentrum Standort (die Abfolge der Aufzählung entspricht jeweils der Reihenfolge der Wichtigkeit):

Infrastrukturelle Anforderungen

- Mind. ein Spielfeld (Grossfeld)
- Unihockey-Boden mit fixen Unihockeyfeld-Markierungen
- Gute ÖV-Erschliessung
- Inhouse-Restaurationsbetrieb
- Übernachtungsmöglichkeiten für mind. zwei Mannschaften (mind. 60 Betten, maximal 4-Bett-Zimmer)
- Theorie- und Schulungsräumlichkeiten
- Trainerbüro

Ressourcenbezogene Anforderungen

- Der Sportart Unihockey wird bei der Planung die erste Priorität eingeräumt
- Kostengünstige Konditionen (Kontingente oder mind. „einheimische“ Tarife)
- Trainingslehrgänge und Selektionen pro Standort
 - Camps, WM-Vorbereitung, etc.: 6-7 Lehrgänge à 3-6 Tage mit jeweils zwei Teams
 - Eine Selektion à 1-3 Tage
- Aus- und Weiterbildung für Trainer und Schiedsrichter
 - Einzelne Wochen-Kurse, 1-2 Module à 1-3 Tage
- Grundlagen für Leistungsdiagnostik
- 1-3 Test-Tage für Auswahlspieler

Sportbezogene Anforderungen

- Unihockey-Kultur in der Region
- Zusammenarbeit mit Sportwissenschaft (Forschung und Entwicklung)
- Möglichkeit zur Rehabilitation
- Alternative Sportmöglichkeiten (Fussballplätze, Eisfeld, Hallenbad, ...)

6.2 Regionale Trainingsbasen mit nationaler Bedeutung

Fünf regionale Trainingsbasen mit nationaler Bedeutung sollen geografisch und strategisch in der ganzen Schweiz verteilt werden und für die Lehrgänge der Regionalauswahlen der Kantonalverbände genutzt werden können. Die Basen müssen eine hohe Verfügbarkeit an den Auswahldaten ausweisen und idealerweise zwei Mannschaften unterbringen können.

Bei den regionalen Anlagen von nationaler Bedeutung ist grundsätzlich zwischen regionalen Wettkampf- und/oder Trainingsstätten zu unterscheiden, die den in den auf nachfolgender Abbildung ersichtlichen fünf Regionen von swiss unihockey zuzuordnen sind. Diesbezüglich wichtig ist, dass pro Region mind. ein regionales Leistungszentrum besteht, welches nebst dem Sport ebenfalls die Ausbildungssituation (bspw. Unihockey-Schulen) der Athleten berücksichtigt.

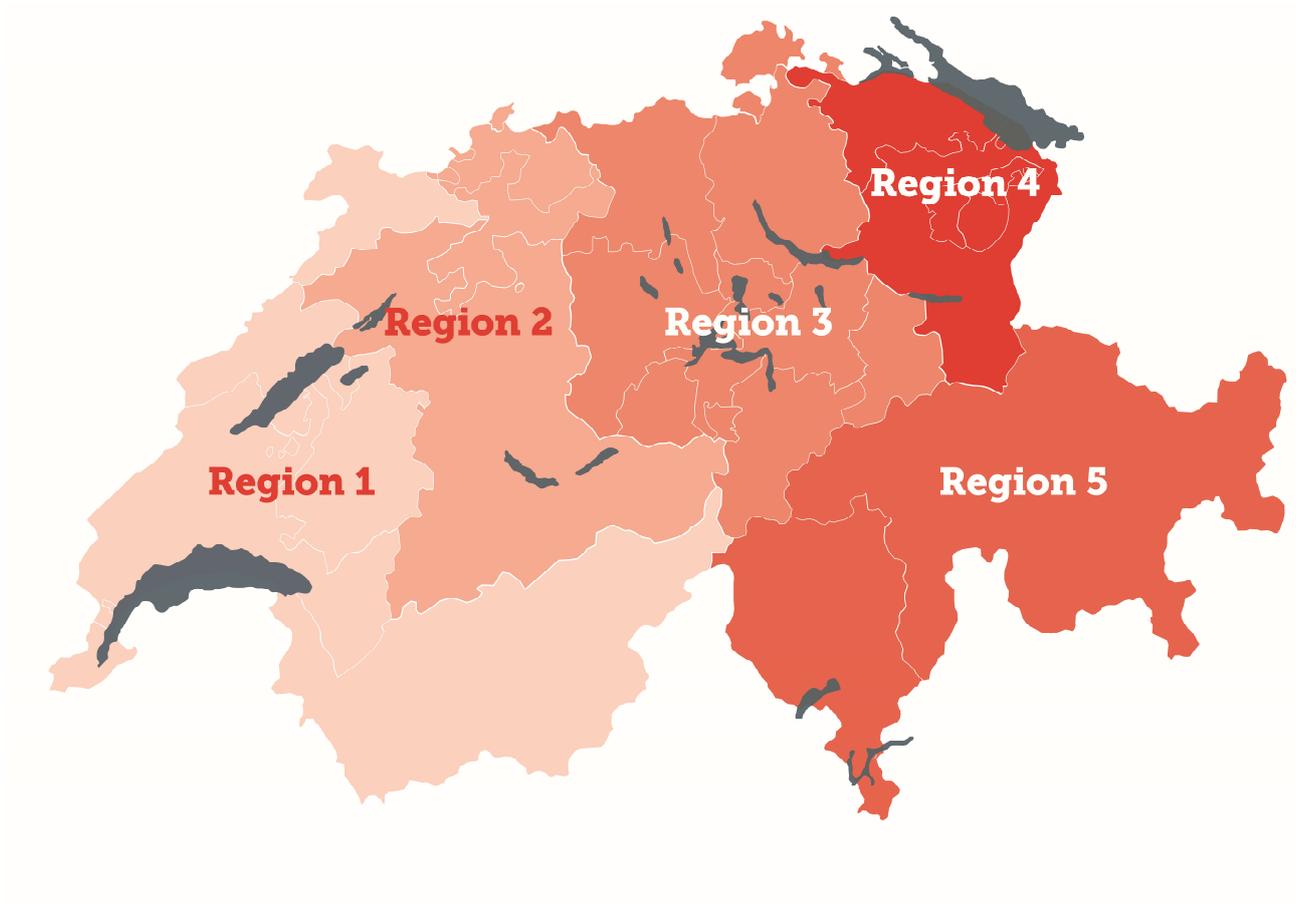


Abbildung 1: Aufteilung in fünf Regionen

Mögliche Standorte solcher Leistungszentren für Auswahlmannschaften sind auf folgender Tabelle ersichtlich.

Tabelle 2: Mögliche regionale Standorte

Anlagen	Region				
	1	2	3	4	5
Bestehende Anlagen	Fiesch	Frutigen Schönbühl Sumiswald Gümligen	Zuchwil Aarau Siggenthal Willisau Schaffhausen Uster Filzbach	Herisau Näfels Maienfeld Widnau	Tenero
Geplante Anlagen		Zollbrück Solothurn			Lugano Chur

Infrastrukturelle Anforderungen

- Mind. ein Grossfeld
- Unihockey-Boden mit fixen Unihockeyfeld-Markierungen bzw. Möglichkeit
- Gute ÖV-Erschliessung
- Inhouse-Restaurationsbetrieb bzw. mind. externes Catering
- Übernachtungsmöglichkeiten für mind. zwei Mannschaften (mind. 60 Betten)
- Theorie- und Schulungsräumlichkeiten

Ressourcenbezogene Anforderungen

- Der Sportart Unihockey wird bei der Planung Priorität eingeräumt
- Kostengünstige Konditionen (Kontingente oder mind. „einheimische“ Tarife)
- Trainingslehrgänge pro Region
 - 2-3 Lehrgänge à 3-6 Trainingstage mit jeweils zwei Teams
 - Zusätzliche Stützpunkt-Trainings von Auswahlathleten

Sportbezogene Anforderungen

- Unihockey-Kultur in der Region

6.3 Lokale Stützpunkte

Lokale Trainingsstützpunkte – von regionaler Bedeutung – sollen geographisch und strategisch in der ganzen Schweiz verteilt werden und für Trainings der Auswahlspieler von swiss unihockey genutzt werden können. Die Stützpunkte müssen optimalen Trainingsbedingungen für die Auswahlmannschaften bzw. -spieler bieten. Primär sind es Trainings- und Wettkampfhallen von lokalen Trägerschaften oder vom Verband zertifizierten regionalen Leistungszentren und Nachwuchsliga-Vereinen (vgl. Kapitel 5 im Nachwuchskonzept) mit entsprechenden Hallenprojekten. Bei den lokalen Anlagen geht es in erster Linie um lokale Trainingsstätten mit kantonaler Bedeutung.

6.4 Wettkampfanlagen

Die unter Kapitel 2 aufgeführten Events erfordern infrastrukturelle Ressourcen in Form von Wettkampfanlagen bzw. –hallen. Um die genannten Wettkämpfe durchführen zu können, ist swiss unihockey durch die bestehenden Anlagen insgesamt gut bedient. Die folgende Tabelle zeigt die aktuelle Situation bzgl. Wettkampfanlagen auf.

Tabelle 3: Mögliche Wettkampf-Standorte

Anlagen	Region						
	1	2	3	4	5	6	7
Bestehende Anlagen	Yverdon	Bern-Wankdorf	Kirchberg	Baar	Swiss Arena	Frauenfeld	Tenero
		Köniz		Oberägeri	Schaffhausen	AZSG	
		Gümligen	Tissot Arena	Sarnen	Hallenstadion	Kreuzbleiche	
			St. Jakobshalle	Pilatusarena	Hardau		
				Bosshard Arena	Saalsporthalle		
					Swiss Life Arena		
Geplante Anlagen	Offen		Aarau	Kriens	Offen	Offen	Offen

Es fehlt allerdings insbesondere für die Austragung der Cupfinals, aber u.U. auch für die Durchführung des Superfinals oder der Spiele von allfällig in der Schweiz stattfindenden Weltmeisterschaften, mittelfristig eine mittelgrosse Anlage mit einer Zuschauerkapazität zwischen 4'000 und 7'000 Besucherplätzen. Dies macht sich insbesondere durch die nachfolgend aufgeführten Mängel der gegenwärtig genutzten Anlagen bemerkbar:

Infrastrukturelle Mängel

- Ungenügend vorhandener Einspiel-/ Aufwämbereich für die Athleten
- Mangelnder Platz für Sturzraum und Sponsorenplattformen aufgrund der engen Platzverhältnisse um das Spielfeld herum und in den Umgängen
- Unzureichendes Festmaterial (teilweise müssen Zusatzräumlichkeiten, Theken, Kühlschränke, Tische, Stühle, Ausschank-Anlagen zusätzlich gemietet werden)
- Zu kleine Hospitality-Bereiche
- Schlechte Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer

Technische Mängel

- Ungenügende Sound-Anlage, weshalb diese zusätzlich eingebaut werden muss
- Fehlende bereits eingebaute TV-Kameras für Live-Streams
- Schwache Internet-Anbindungen

6.5 Mobile Sportanlagen

Zwingende Anforderung an zukünftige Trainings-, Spiel- und Ausbildungsstätten der nationalen Auswahlen von swiss unihockey sind Bodenbeschaffenheiten, die den internationalen Wettkampfsituationen entsprechen.

Aus diesem Grund hat zumindest langfristig jede entsprechende Anlage über einen passenden Hallenboden zu verfügen. Bis zu diesem Zeitpunkt können die erwähnten Standorte durch mobile Unihockey-Böden ausgerüstet werden, die hierfür anzuschaffen sind.

Mindestens sieben weitere mobile Unihockey-Böden sollen angeschafft werden.

Eine weitere Anforderung an die genannten Standorte ist eine moderne Video-Ausrüstung (inkl. Streaming-Fähigkeit): Eine systematische und professionell genutzte Videotechnologie ist heutzutage ein unerlässliches Mittel für Ausbildung und Spitzensport.

6.6 Referenzprojekte

Die oben erwähnten Standorte können auch weiteren bis anhin nicht konkrete Projekte zufallen. Diesbezüglich soll ein Projekt „Modellhalle“ ins Leben gerufen werden. Die Bearbeitung dieses Projekts soll unter den Partnern swiss unihockey, BASPO und Fachhochschule Biel stattfinden. Als Basis soll das „Referenzprojekt Raiffeisen unihockeyARENA Schönbühl“ gelten, welches eindrücklich aufgezeigt hat, dass auch mit sehr geringen finanziellen Mitteln eine ansehnliche Sporthalle erstellt werden kann, sofern die entsprechende Bodenfläche zur Verfügung steht.⁶

⁶ Es hat sich gezeigt, dass sich hierfür brach liegendes Land der Armee bestens eignen kann. Eine weitere ähnliche Projektidee besteht bereits im Raum Kloten.

7 Street-Floorball

Im 2021 hat swiss unihockey die Spielform «Street Floorball» ins Leben gerufen. Street Floorball wird draussen auf einem speziellen Boden gespielt. Ganz nach dem Motto «Reduced to the max!» soll Street Floorball zudem so einfach wie möglich sein. Also nur so viele Regeln wie nötig und mit dem Wegfall des Goalies so wenig Ausrüstung wie möglich. Denn genau diese Eigenschaften sind es, welche zum grossen Erfolg von Unihockey beitragen.

Die Idee, Street Floorball in der Schweiz zu lancieren, entstand rund um die Heim-WM der Männer 2022 in Zürich und Winterthur. swiss unihockey hat sich dafür zum Ziel gesetzt, einerseits noch mehr Menschen in der Schweiz für das Unihockeyspielen zu begeistern und andererseits allen Spieler*innen neue Spielformen zu ermöglichen. Gemeinsam mit den Vereinen will swiss unihockey Street Floorball stetig weiterentwickeln und das Angebot laufend erweitern. Das Ziel ist einfach: Street Floorball soll dazu beitragen, dass immer mehr Menschen immer mehr Unihockey spielen.

Mindestens zehn weitere Street-Floorball-Böden sollen angeschafft werden.



8 Reflexion und Ausblick

Im vorliegenden Konzept wird aufgezeigt, wie der IST-Zustand der Infrastruktur wie auch die entsprechenden Anforderungen bzw. der Bedarf an die SOLL-Infrastruktur aussieht, um den nationalen Bedürfnissen langfristig gerecht zu werden.

Viele sportinfrastrukturelle Projekte zeigen, dass oft innovative Initianten zum Bau von Sportanlagen nebst dem häufig hohen privaten Bedarf an finanziellen Mitteln vielen politischen und gesellschaftlichen Hürden ausgesetzt sind. Erst wenn solche Hürden überwunden sind, kann damit gerechnet werden, dass die Realisierungschancen eines Projekts sich erheblich steigern. Unter diesen komplexen Voraussetzungen besteht die grosse Herausforderung für swiss unihockey nun darin, die geeigneten infrastrukturellen Ressourcen in einem sich wandelnden und stetig weiterentwickelnden sportlichen und aussersportlichen Umfeld zu finden.

Weiteres Vorgehen

Es ist zu beachten, dass es bei diesem Konzept um eine finale Version handelt, die von den internen Gremien von swiss unihockey wie auch vom BASPO geprüft wurde. Nun sind geeignete Absichtserklärungen⁷ mit den entsprechenden Partnern priorisiert zu vereinbaren.

Die im nachfolgenden Kapitel genannten Anhänge zu diesem Konzept sind als „rollende Planungsinstrumente“ zu verstehen, welche im Weiteren zu detaillieren sind und fortlaufend den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

⁷ Ein Beispiel einer entsprechenden Absichtserklärung ist dem Anhang zu entnehmen.

Anhang

Analysen, Anforderungen, Raumprogramme, Absichtserklärung (Bsp.):

- A1 – Infrastruktur-Analyse
- A2 – Anforderungen Events
- A3 – Anforderungen LZ-TB-SP
- A4.1-2 – Raumprogramm LZ v1 u. v2
- A5.1-5 – Anforderungen Auswahlen
- A6 – Anforderungen Trainerbildung
- A7 – Beispielhafte Absichtserklärung